

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Das Ministerium Taaffe und der Kriegsvoranschlag.

Marburg, 6. August.

Die ordentlichen Seereskosten sollen neuerdings beträchtlich vermehrt werden, trotzdem dasselbe Erforderniß bereits für 1881 im Vergleich mit dem Vorjahre um vierhalb Millionen gestiegen.

Unter jenen Aufgaben, zu deren Lösung das Ministerium Taaffe ernannt worden, ragt die Wehrfrage besonders hervor. Dies wußten wir schon, als die erste Kunde vom Ministerwechsel durch die öffentlichen Blätter ging und konnte die Wehrpolitik der jetzigen Regierung uns nicht des Irrthums zeihen.

Das Ministerium, welches bisher das Vertrauen der Militärpartei noch nie getauscht, wird auch künftig all' seine Mittel, ja! sich selbst einsetzen, um den Erfolg zu sichern. Taaffe ist mit der Rechten innigst verbunden zu Schutz und Trutz und gleichwie ein Wille Beide vereint, so wird aus einem Guss geschaffen, was zur Wehrfrage gehört. Das Ministerium wird seinen Einfluß geltend machen auf die parteigedörrten Mitglieder der österreichischen Delegation, damit auch diese der Wehrforderung des Kriegeministers zustimmen. Und sie Alle thun's gerne — thun es mit wahrer Parteilichkeit und „Staatsmännischem“ Gehagen.

Die Rechte wird auch für diese Geldbewilligung Zugeständnisse einhandeln und einheimsen — Zugeständnisse auf Kosten des deutschen Volkthums und der politischen Freiheit. Dreifach geschädigt gehen wir aus den parlamentarischen Kämpfen des Jahres 1881 hervor, aber zugleich mit dreifacher Gewalt gespornt und gepeitscht zu gesetzlichem Widerstand, zum Angriff, so weit der Rechtsboden sich erstreckt, so lange wir auf demselben zu stehen und zu streiten vermögen.

Eine der schärfsten Waffen holen wir aus dem Voranschlag des Kriegeministers — holen sie gegen diesen, gegen die ganze Rechte und ihr Ministerium — gegen die Personen, wie gegen das System.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Zwischen beiden Regierungen herrscht bezüglich der Banknoten-Frage das vollkommenste Einverständnis. Vier Tage nach der Abreise des ungarischen Ministerpräsidenten von Wien hat die Bank den Beschluß gefaßt, vom 15. September an tschechisirte Banknoten nur gegen Ersatz der Herstellungskosten anzunehmen und hat der Vertreter des Ministeriums zustimmend die Erklärung abgegeben, daß letzteres bereit sei, von diesem Tage an bei den Staatskassen die Annahme solcher Noten einzustellen.

In letzter Zeit ist häufiger als je gefragt worden, ob unter dem Ministerium der Rechten das Bündniß Oesterreich-Ungarns mit Deutschland fortbestehen werde. Jenseits der Leitha antworten die Regierungskreise deutlich genug: So lange die jetzigen Verhältnisse der Monarchie nicht vollkommen umgeworfen werden, bleibt selbst der Gedanke ausgeschlossen, daß an dem Bunde mit Deutschland gerüttelt werden könnte.

Im Süden von Rußland (Polhynien) beginnt eine neue Hege, die sich aber gegen die Deutschen richtet. Die Hege sind diesmal Polen und ist der letzte Grund ihres Hasses die Wohlhabenheit der zahlreichen deutschen Kolonien.

Die Regierung von Luxemburg hat den Plan der Jesuiten, dort eine Hochschule zu errichten, schnell vereitelt: sie erteilt die Bewilligung nicht — eingedenk der völkerrechtlichen Verpflichtung, die Kultur und den Frieden der Nachbarstaaten nicht gefährden zu lassen.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Cholera in Oesterreich.) Die „Wiener Medizinische Zeitschrift“ veröffentlicht einen Aufsatz über die Cholera-Statistik Oesterreichs. Die Cholera ist seit Anfang dieses Jahrhunderts bekannt. Sie trat zum ersten Male im Jahre 1817 in dem sehr dicht bevölkerten Ostindien epidemisch auf, woselbst sie schon 1818 furchtbare Verheerungen anrichtete, aberzog dann auch das übrige Asien und gelangte im Jahre 1829 nach Europa, von wo aus sie sogar auch nach Nordamerika verschleppt wurde. Schon im Jahre 1831 grassirte die Cholera in Oesterreich epidemisch, und von da an bis zur Gegenwart trat die Cholera in Oesterreich bereits fünfmal epidemisch auf und zwar in verschiedener Dauer. Nach unserer Cholera-Statistik lassen sich fünf Perioden unterscheiden, in welchen die Cholera feuchenartig auftrat, und die sich für die im Reichsrathe vertretenen Länder folgendermaßen darstellen:

Periode	Jahr	Todesfälle durch Cholera im Ganzen	in Prozent der Bevölkerung
I.	1831	122.961	0.77
	1832	59.369	0.37
II.	1847	85.000	0.47
	1848	108.600	0.61
	1849	50.100	0.28
	1850	38.100	0.21
III.	1851	9.000	0.05
	1854	4.500	0.05
IV.	1855	153.572	0.84
	1866	165.192	0.84
V.	1872	21.263	0.10
	1873	106.442	0.51

In Oesterreich waren es bisher Galizien, Schlesien, Mähren, Böhmen und Niederösterreich, deren Bevölkerung durch Cholera-Epidemie am häufigsten zu leiden hatte. Im Norden Oesterreichs hielt die Cholera in der I., II., III. und

## Feuilleton.

### Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Die Kuzler siegte über die Besonnenheit; ich arbeitete an dem Gefäß und ließ es zur Seite gleiten, als ich zu meinem Entsetzen in die Heimlichkeit von Lady Beaton's Schlafzimmer blickte, welches glücklicherweise gerade leer war. Es war dieses, welches in alten Zeiten das Gemach des Abtes war. Ich war damals noch ein Knabe, und erschrocken über meine That, brachte ich das Fach eiligst wieder an seine Stelle und trat den Rückzug an, ohne gegen irgend Jemand etwas von meinem Abenteuer zu erwähnen. Als ich später den Wegweiser zu Rathe zog, fand ich, daß eine bloße Sage von einem geheimen Gange vorhanden war, der von der Abtei nach dem Kloster führte, und von welchem die Lasterung behauptete, daß er von dem Herrn hier zu Zusammenkünften mit irgend einer schönen Nonne benutzt worden sei, aber von der genauen Oertlichkeit dieses geheimen Ganges oder auch nur von der thatsächlichen Existenz desselben sprach das Buch nicht mit Gewißheit. Einmal erwähnte ich die

Sage gegen meinen Onkel und meine Tante, aber sie mißachteten sie als eine bloße Erdichtung; ich bewahrte denn auch mein Geheimniß und verschob die Meldung meiner Entdeckung auf eine zukünftige Gelegenheit. Aber diese Nacht habe ich aus der Kenntniß des geheimen Ganges Vortheil gezogen; diese Nacht habe ich seine Irrgänge noch einmal verfolgt und befinde mich nun in diesem Zimmer. Ich werde Miß Beaton durch diesen Gang nach dem anderen Ausgang in den Kellern des verfallenen Klosters führen; dort habe ich einen Wagen, um sie wegzuführen. Mehr als dies brauche ich Dir nicht zu sagen. Und ich habe Dir so viel gesagt, erstens, weil ich Dich des Vertrauens völlig würdig glaubte, und zweitens, damit Du, da Du die wirklichen Thatsachen kennst, gegen Kreuzfragen und Drohungen auf Deiner Hut siehst und sowohl die Nachforschung vereiteln als der Einschüchterung widerstehen kannst“, sagte Malcolm Montrose.

Der junge Mann wandte sich zu Eudora, welche durch die Einschüpfung neuer Hoffnung in ihrer Verzweiflung sehr aufgereggt worden war, aber jetzt mit Selbstbeherrschung, obgleich gespannt lauschend, ruhig dasaß, und sie mit ehrerbietiger Bärtlichkeit anredend, sagte er:

„Und nun, theuerste Eudora, ermuntern Sie sich; nehmen Sie Ihre ganze Thatkraft

zusammen und bereiten Sie sich zur augenblicklichen Flucht.“

Sie blickte ihn einen Augenblick aufmerksam an und sagte dann mit stöcker Stimme:

„Aber ist es auch recht? Sollte ich, unschuldig wie ein Kind an dem, dessen man mich beschuldigt, wie eine Schuldige der Gerechtigkeit entfliehen? Bedenken Sie es wohl und dann antworten Sie mir, denn ich kann mich auf Ihre Klugheit und Ihre Ehre verlassen.“

„Eudora“, sagte der junge Mann feierlich, „nicht der Gerechtigkeit rathe ich Ihnen zu entfliehen, denn Sie sind unschuldig und die Unschuldigen haben von der Gerechtigkeit nichts zu fürchten. Wenn auch nur der Schatten einer Hoffnung vorhanden wäre, daß Sie Gerechtigkeit fänden, so würde meine Zunge die letzte sein, Ihnen zur Flucht zu rathen, meine Hand die letzte, die Ihnen dazu verhelfen sollte. Nein, Eudora, nicht der Gerechtigkeit, sondern der grausamen Ungerechtigkeit — dem Nerde, dem Märtyrertum — möchte ich Sie entreißen!“

„Du bist hier gefangen, des gräßlichsten Verbrechens angeklagt, das je die Menschheit verfluchte; diese Anklage wird durch eine Fülle von Beweisen unterstützt, welche einen Erzengel zermalmen würde! Morgen früh wirst Du aus diesem Zimmer nach dem allgemeinen Gefäng-

V. Periode aus Rußland über Galizien, in der IV. Periode aber in der Bukowina ihren Einzugszug, während sie im Süden Oesterreichs nur über die adriatischen Häfen, und zwar im Jahre 1849 und 1855 epidemisch einbrach und demzufolge im Jahre 1849 nur im Triester Gebiete, im Jahre 1855 aber im ganzen österreichisch-illyrischen Küstenlande, in Dalmatien, in Krain, in der Lombardei, in Venetien und in Südtirol äußerst heftig wüthete. Nur in Oberösterreich, Nordtirol und Vorarlberg, in Kärnten und in Steiermark trat die Cholera noch niemals epidemisch, in Salzburg aber noch gar nicht auf.

(Auslegung des Preßgesetzes, Paragraph 19.) Nach einem bezirksgerichtlichen Urtheil vom 25. Juli wurde Julius Oberhuber, Redakteur des „Illustrierten Wiener Extrablattes“, verurtheilt, drei Gulden Strafe zu zahlen, weil er sich geweigert, eine ihm von Karl Klefer zugesandte, Beleidigungen gegen das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ selbst enthaltende Berichtigung aufzunehmen. In der Begründung des Urtheils hieß es: „Nachdem jedoch besagte Eingabe den Charakter einer Berichtigung hat und es gleichgiltig ist, in welcher Act dieselbe verfaßt erscheint, selbst wenn Beleidigungen in derselben enthalten wären, mußte die Schuldigsprechung des Angeklagten nach § 19 P.-G. erfolgen, indem die bezügliche Verweigerung der Ausnahme dieser Berichtigung des Angeklagten als grundlos erachtet werden muß. Und der prinzipiellen Seite willen verfolgte das „Illust. Wiener Extrablatt“ die Sache weiter und am 30. Juli fällt das Appell-Gericht ein freisprechendes Erkenntniß. In der Begründung dieses Urtheils wurde hervorgehoben, daß das Gesetz in Bezug auf das Berichtigungsverfahren ohnedies besonders streng ist, indem es dem Redakteur nicht gestattet, zu untersuchen, ob eine ihm zugesandte Berichtigung auf Wahrheit beruht oder nicht, sondern ihn zwingt, wenn sich dieselbe nur auf Thatsachen beschränkt, sie aufzunehmen, widrigens ihm nicht bloß Strafe, sondern selbst Sistirung des Journales droht. Da nun aber so strenge Bestimmungen zum Schutze des Publikums gegen mögliche Infortreue geschaffen worden sind, so müssen dieselben doch auch nach jeder Richtung hin strikte ausgelegt werden. Nur die grundlose Weigerung der Aufnahme einer Berichtigung wird vom Gesetze als strafbar erklärt, damit ist schon vom Gesetzgeber angedeutet, daß eine straflose Weigerung eintreten könne. Es ist dies der Fall, wenn sich die Berichtigung nicht lediglich auf Dasjenige beschränkt, wozu sie nach § 19 des Preßgesetzes dienen soll, sondern in eine förmliche Polemik ausartet, Beleidigungen des Redakteurs enthält oder denselben zwingen will, zur Begehung strafbarer Handlungen die Hand zu bieten. Das kann nicht

Zweck des Gesetzes sein, und da im vorliegenden Falle weit über eine bloße Berichtigung von Thatsachen hinaus gegangen wurde, so mußte das erst Richterliche Urtheil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen werden.

(Das „Deutsche Lied“ in Prag.) Aus Prag wird gemeldet: Die vorgestern an den Vergnügungsausschuß des Deutschen Casinos gelangte Mittheilung, daß den Militärkapellen bei den Gartenfesten im Kasino das Spielen des „Deutschen Liedes“ wieder gestattet sei, beruht auf dem Irrthum eines Kapellmeisters. Es wurde vielmehr das strengste Verbot wiederholt. Es bleibt den Deutschen in Prag freilich nichts mehr übrig, als das „Deutsche Lied“ nach der Melodie „Hej Slovane“ zu singen.

(Erklärung.) Im Wiener „Figaro“ lesen wir Folgendes: „Ich erkläre hiermit, um einer Konfiskation meiner Gedichte vorzubeugen, daß ich mit den Versen meiner „Leonore“:

„Rapp! Rapp! Mich dünkt, der Hahn schon ruft . . .

Bald wird der Sand verrinnen, . . .

Rapp! Rapp! ich witt're Morgenluft . . .

Rapp! tummle dich von hinnen!“

keineswegs eine Anspielung auf den neuen

Landeshauptmann von Tirol beabsichtigte.

G. A. Bürger.“

(Schlangengift.) In der heißen Jahreszeit ist es nicht überflüssig, an die Mittel zu erinnern, welche gegen die Folgen des Schlangenbisses anzuwenden sind. Die einzige Giftschlange hier zu Lande ist die gemeine Viper oder Kreuzotter. Die großen, d. h. über ein Meter langen Schlangen, die bei uns vorkommen, sind niemals Vipern; die Viper ist stets viel kleiner. Hat die „große Schlange“, die dem Wanderer in unseren Gegenden unterkommt, weißliche oder gelbe, ganz deutliche, bohnenförmige Flecken an beiden Seiten auf dem Kopfe, so ist sie die ganz harmlose Ringelnatter, hat sie deutliche gelbe Querschilder den ganzen Bauch entlang, so ist sie eine ebenso harmlose Aeskulap-Natter; beide sind nicht befähigt, einem Menschen auch nur die geringste Beschädigung zuzufügen. Ein positives Erkennungszeichen der Viper läßt sich leider nicht angeben, da sie in zahllosen Farben-Varietäten und Verschiedenheiten vorkommt. Der Vipernbiss verursacht bisweilen den Tod, mindestens aber ein sehr langes Siechthum. Je rascher und energischer nach einem Bisse verfahren wird, desto sicherer ist auf glücklichen Erfolg zu rechnen. Vor Allem muß die Bißwunde, welche sich im ersten Augenblicke, je nachdem nur einer der beiden im Oberkiefer sitzenden Giftzähne der Schlange oder beide in die Haut eingedrungen sind, wie eine oder zwei ganz kleine Stichwunden ansieht, durch einen

Schnitt erweitert, dann das gebissene Glied oberhalb der Wunde stark unterbunden, endlich die letztere kräftigst ausgedrückt werden. Noch weit sicherer wirkt aber sofortiges Ausbrennen, wenn man einen glimmenden Feuerstrahl oder ein Stück glühendes Eisen eben zur Hand hat. Auch Aetzen der Wunde mittelst Salmiakgeist (Ammoniakwasser), Salpeterstein (salpetersaurem Silberoxyd) oder Aetzkali (Kaliumhydroxyd) thut gute Dienste. Benz empfiehlt den Gebissenen, so schnell als möglich einen Schlüssel voll Chlorwasser einzunehmen und dies nach zwei Stunden zu wiederholen; indeß wird dieses Mittel deshalb schwer anzuwenden sein, weil man Chlorwasser nur in wenigen Fällen gleich zur Hand haben wird, und meist einige Stunden vergehen werden, ehe man es sich zu verschaffen vermag, dann möchte es aber leicht zu spät sein. Drehm dagegen versichert, Alkohol sei, wie er aus mehreren von ihm beobachteten Fällen ersehen habe, ein fast unfehlbar zu vollkommener alsbaldiger Heilung führendes Mittel. Er muß aber ebenfalls möglichst schnell in Form irgend eines starken geistigen Getränkes, wie Rum, Branntwein u. dgl., in verhältnißmäßig sehr großer Menge, also von einem Kinde etwa  $\frac{1}{16}$  bis  $\frac{1}{8}$  Liter, von einem kräftigen Manne  $\frac{1}{2}$  Liter und darüber getrunken werden, wobei es merkwürdig ist, daß der Alkohol, wenn wirklich eine Vergiftung durch den Biß stattfand, nicht berauschend wirkt. Das sicherste unter all' den vielen angetroffenen Mitteln gegen das Viperngift dürfte aber das auf dem Karst, namentlich zu Lippizza, allgemein im Gebrauche stehende, eine Tinktur von Inula Koloniam, dem echten Alant, einer keineswegs seltenen Pflanze, sein. Auf dem Karst kamen früher Todesfälle, sowie auch das Eingehen von Hausthieren, insbesondere von Lippizaner Gesüßpferden, in Folge von Schlangenbissen häufig vor. Endlich erwarb sich vor etwa dreißig Jahren der damalige Pfarrer von Zagorje und nachmalige Kanonikus von Rudolfswert, Anton Mlakar, das außerordentliche Verdienst, nach vielfachem Versuchen und Nachforschen in der genannten Pflanze ein sicheres Gegengift gegen das Schlangengift zu finden. Er war auf die Pflanze, die auf dem Karst unter dem Bulgär-Namen Astra montana bekannt ist, durch eine Volksfrage aufmerksam gemacht worden. Er hat das Mittel in weit mehr als dreihundert Fällen bei Menschen, die von Vipern gebissen wurden, stets mit dem gleichen vollkommen günstigen Erfolge angewendet. Merkwürdig ist, daß die Heilwirkung der Alant-Tinktur den Reisenden in den tropischen Ländern, namentlich aber den Afrika-Reisenden, welchen die Giftschlangen so oft ernstliche Gefahren bringen, bislang gänzlich unbekannt blieb. Dr. Golub will sich jedoch zu seiner bevorstehenden neuen Expedition mit einer

nih geführt werden. Nächste Woche werden die Affen abgehalten; Du wirst zum Verhör gebracht; Du wirst unter einer Lawine von Beweisen begraben werden! und dann — o Gott! zwei kurze Wochen nur werden zwischen dem Urtheilspruch des Richters und der Hinrichtung der Gefangenen verfließen! In weniger als einem kurzen Monat wirst Du hingemordet sein!“ rief der junge Mann mit leidenschaftlichem Geflüster, während die Erschütterung seiner ganzen Gestalt und der von seiner glühenden Stirn strömende Schweiß seine Seelenangst zu erkennen gab.

„Ich will! ich will fliehen!“ rief sie mit hastigem Geflüster, indem sie aufsprang.

Tabitha raffte den schwarzen Hut und Shawl auf und half ihrer Gebieterin eiligst, sie anzulegen.

Nachdem Eudora ihrer treuen Magd noch einmal die Hand gedrückt, folgte sie Malcolm durch die geheime Oeffnung und ließ die brave Tabitha allein in dem Zimmer zurück.

## Siebentes Kapitel.

Nachdem Malcolm das Schießfach hinter sich geschlossen und es sorgfältig wieder an seine Stelle gedrückt hatte, ergriff er die Hand seiner Gefährtin, um sie die schmalen, steilen und ge-

fährlichen Stufen hinunterzuführen, welche zu dem geheimen Gange führten. Diese Vorsicht war um so nothwendiger, da es so finster war, daß nur Malcolm's vorherige Kenntniß des Ganges ihn befähigte, seinen eigenen Weg zu fühlen und seine Begleiterin hindurch zu leiten.

Etwa hundert senkrechte Stufen brachten sie zu einem niedrigen und schmalen Bogen gange, nicht unähnlich dem Eingange eines roh gebauten Tunnels.

Obgleich es noch ganz dunkel war, und Malcolm, seine Begleiterin nach sich ziehend, seinen Weg durch den Tunnel tastend suchen mußte, so bewies doch ein gelegentlicher scharfer Luftzug, daß einige unregelmäßige Risse in den Felsen über ihrem Haupte vorhanden waren, welche bei Tage ein wenig Licht und Luft hindurchließen, wenn auch die gewundene oder krumme Gestalt derselben verhinderte, daß man von oben die Existenz des unterirdischen Ganges sah oder auch nur ahnte. Da der Tunnel fast in gerader Linie nach dem alten Nonnenkloster führte, so kamen Malcolm und Eudora in etwa zehn Minuten bei dem anderen Ausgang an, durch welchen sie in die unter den Ruinen liegenden Keller traten.

Malcolm stand still und suchte sorgfältig einige Steine, Ziegel und andere herabgefallene

Stücke des Gebäudes zusammen, womit er die enge Oeffnung verstopfte und verbarg.

Dann ergriff er Eudora's Hand und führte sie aus den Kellern ins Freie.

Hier, in der verfallenen Kapelle, fanden sie den Ponywagen an einem jungen Eichbaum befestigt, welcher an dem Orte wuchs, wo einst der Hochaltar der Klosterkapelle gestanden.

Eine Fahrt von zehn Minuten brachte sie nach einer ländlichen Eisenbahnstation.

Bis zu diesem Augenblicke war kein Wort zwischen ihnen gewechselt worden, so groß war die ängstliche Spannung Beider gewesen. Aber jetzt, als er abgestiegen war, das Pferd an einen Baum gebunden hatte und an den Wagen trat, um ihr heruntersteigen zu helfen, flüsterte er ihr zu:

„Ziehe Deinen Schleier herunter, Eudora, und halte Dein Gesicht bedeckt.“

Sie gehorchte schweigend; er half ihr vom Wagen und führte sie dann in das Bahnhofs-bureau.

„Zwei Billeter erster Klasse nach London“, sagte er zu dem hinter den kleinen Bureau-fenstern sitzenden Beamten.

Sie wurden ihm gereicht.

„Wann kommt der Londoner Zug hier vorbei?“ fragte er.

größeren Menge Ant-Tinktur versehen, um deren Wirksamkeit bei den so oft sich hiezu ergebenden Gelegenheiten zu erproben. Mit dem von ihm und den englischen Aerzten bisher angewendeten Ammoniak werden von den zur Behandlung kommenden Fällen von Vergiftung durch Schlangenbiß höchstens 75 bis 80 Prozent, und diese oft nur unvollkommen zur Heilung gebracht.

## Marburger Berichte.

(Spende.) Die Hagelgeschädigten in Kreisreith, Bezirkshauptmannschaft Pettau, haben vom Kaiser 300 fl. empfangen.

(Städtisches Gefälle in Marburg.) Im verfloffenen Monat bezog die Stadtgemeinde Marburg an Platzsammlungen, und Abmähgebühren 1103 fl. 68 kr. Die Gesamteinnahme aus diesem Gefälle betrug seit 1. Jänner d. J. 7207 fl. 3 kr. — gegen 7161 fl. 50 kr. in der gleichen Zeit des Vorjahres, 6961 fl. 10 1/2 kr. in den ersten sieben Monaten 1879 und 6774 fl. 3 1/2 kr. in der gleichen Zeit des Jahres 1878.

(Gewerbe.) Im Juli wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Greislererei, Kärntner-Vorstadt, Georg Petel — Handel mit Obst und Geflügel, Stadt, Hauptplatz, Maria Westal — Bäckerei, Stadt, Kärntnergasse, J. Dietinger — Handel mit Manufakturwaren, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Strasse, Sigmund Kohn — Bäckerei, Stadt, Draugasse, Johann Mikoschitsch — Handel mit Lebensmitteln, Stadt, Hauptplatz, Maria Gruber — Handel mit Landesprodukten, Stadt, Burggasse, Gebrüder Schlesienger — Fleischschrotung, Stadt, Hauptplatz, Elise Köschnigg — Greislererei, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Strasse, Maria Wallhedecker — Schuhmacherei, Stadt, Schulgasse, Antonie Fischer — Wagnererei, Stadt, Kärntnergasse, Franz Pergler — Klein-Krämerei und Verfertigung von Wäsche, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Strasse, Joseph Slog — Klein-Viehsteherei, St. Magdalena, Joseph Tschek — Reinigung und Verschleiß von Gedärmen, Stadt, Schlachthaus-Gasse, Maria Raff — Handel mit Obst und Süßfrüchten, Stadt, Hauptplatz, Maria Pergani — Holzhandel, Stadt, Kärntnergasse, Johann Schütz — Optikergeschäft, Stadt, Burgplatz, Max Regerer — Greislererei, Stadt, Bittlinghof-Gasse, Maria Thudwaldner — Rastler- und Freiseurgeschäft, Stadt, Draugasse, Ottilie Legwart — Mehlhandel, Stadt, Hauptplatz, Michael Danko — Handel mit Obst, Milch, Eiern und Käse, Stadt, Hauptplatz, Barbara Marco — Photographin, Stadt, obere Herrenngasse, Maria Koller — Viktualienhandel, Stadt, Domgasse, Salomon Ruziczka — Handel mit Spe-

gereien und Landesprodukten, Stadt, Kärntnergasse, Franz Spagel — Handel mit Obst, Eiern und Geflügel, Stadt, Hauptplatz, Maria Köschnigg — Handel mit Holz und Kohlen, Stadt, Kärntnergasse, Agnes Rittag.

(Verschüttet.) Zu Winterberg wurden die Reuschler Johann Postl und Josef Tschek, welche für den Bau der Volksschule in St. Urbani bei Pettau Sand gruben, durch eine Erdscholle verschüttet und waren bereits todt, als es gelungen, sie vom Gerölle zu befreien. Jeder hinterläßt eine zahlreiche Familie.

(Selbstmord.) Der Gewerksbeamte Ed. Schattauer von Eibswald hatte den Wirthshaus-Pächter Joseph Polaner ersucht, ihn nach Wuchern zu begleiten. Spät in der Nacht fuhren sie über die Drau; in der Mitte sprang Eduard Schattauer mit gewaltigem Satz aus dem Rahne und verschwand spurlos in den Wellen.

(Ertrunken.) Zu Regau ist die achtjährige Schülerin Agnes Knositsch beim Baden im Stainzbach ertrunken.

(Wegen mangelhafter Reinigung des Schornsteines.) Im Stalle der Gewerkschaft zu Hrasnik brach Feuer aus und wurden dieses Gebäude, das Maschinenhaus, zwei Wohnhäuser und eine Getreidegarbe der Gewerkschaft, endlich das Wohnhaus der Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Johann Raschner sammt allen Vorräthen eingäschert. Der Gesamtschaden beträgt 13 000 fl. Dieser Brand ist durch mangelhafte Reinigung des Rauchfangs entstanden.

(Vereinsrecht.) Der politisch-volkswirthschaftliche Verein „Fortschritt“ zu Tüffer hat in der Sitzung vom 31. Juli beschloffen, wegen des Verbotes der letzten Versammlung eine Beschwerde an die Statthalterei zu richten.

(Viehhausstellung.) Die Cillier Viehausstellung soll am 1. Oktober stattfinden und werden die Grundbesitzer in den Bezirkshauptmannschaften Cilli und Rann, sowie im Gerichtsbezirke Schußstein zur Beschickung aufgefordert.

(Wegen der Reblaus.) Allen Gemeinden wird die Verordnung der Statthalterei kundgemacht, welche mit Rücksicht auf das stärkere Auftreten der Reblaus in Ungarn verbietet, Wurzelreben, Schnittlinge, Rebholz, Weinstöcke, Weintrauben, Trebern . . . aus diesen Ländern einzuführen.

(Hagel.) Am Dienstag Nachmittag wurden die Gemeinden Lembach, Pöckern, Rothwein, St. Nikolai, Dobroszen . . . durch Hagelschlag beträchtlich geschädigt.

## Letzte Post.

Der Reichsrath wird auf den 14. September einberufen.

Das ungarische Ministerium will darauf

bringen, daß das Abgeordnetenhaus künftig nur sechs bis sieben Monate tagen soll.

Vierhundert Soldaten, welche in Verfolgung einer Räuberbande von der Herzegowina kommend, die Grenze der Crivocce überschritten, wurden von der Landbevölkerung aufgehalten und zurückgetrieben.

Der Kaiser-Zusammenkunft in Gastein soll eine Begegnung der leitenden Minister folgen.

Die Pforte will von Bulgarien den rückständigen Tribut fordern.

## Landwirthschaftliches.

Haltet nicht mehr Vieh, als ihr reichlich ernähren könnt!

Da der Fehler, mehr Vieh zu halten, als man reichlich zu ernähren vermag, noch so häufig vorkommt und so tief einschneidend auf den gesammten Wirthschaftsertrag wirkt, so mag er durch folgende, wenn auch nur ganz ungefähre Berechnung, eine nähere Beleuchtung erfahren. Angenommen, man verfüttert 100 Ztr. Heu mit 10 Thieren, so daß Heu lediglich als Erhaltungsfutter, d. h. jene 10 Thiere liefern dem Landwirthe eine verhältnismäßig geringe Menge von Dünger und weiter nichts. Vermindert man nun die Thiere auf die Hälfte und verfüttert dieselbe Menge Heu, also 100 Ztr., in derselben Zeit nur mit 5 Thieren, so würden 50 Ztr. Heu als Produktionsfutter dienen und außer einer größeren Menge besseren Düngers noch über 300 Pf. Fleisch und Fett erzeugt werden können. Auf diese höhere Verwertung des Futters wird man natürlich verzichten müssen, wenn man sein Vieh nicht reichlich versorgt. Wie erst nun, wenn, wie leider gar nicht so selten, zumal bei Winterfütterung, die den Thieren gereichte kraft- und lastlose Nahrung ihnen nicht einmal Erhaltungsfutter genug darbietet! Dann müssen diese von ihren Körpertheilen das zuschießen, was ihnen in dem Futter fehlt, müssen sich zum Theil von Fleisch ernähren, nämlich von ihrem eigenen, und diese Ernährungsart ist die theuerste und unvortheilhafteste, die es gibt. Darum noch einmal, haltet nicht mehr Vieh, als ihr reichlich ernähren könnt!

Klausch.

## Oeffentlicher Dank.

Dem Hochwürd. Herrn Josef Herzič, Dombikar in Marburg, sage ich für die namhafte Widmung, welche mir durch seine Verwendung zu Theil geworden, hiemit den wärmsten Dank.  
Johanna Takoll, Witwe.

852

„In einer halben Stunde, mein Herr“, war die Antwort.

„Das ist gut“, erwiderte Montrose. Dann legte er Eudora's Arm in den seinigen und führte sie in das Wartezimmer.

Es war leer.

„Bleibe hier, theuerste Eudora, bis ich zurückkehre. Ich werde in zwanzig Minuten wieder hier sein. Es ist nicht wahrscheinlich, daß während meiner Abwesenheit Jemand hier hereinkommen wird, da nur sehr wenige weibliche Passagiere erster Klasse um diese Stunde und von dieser Station mit dem Zuge gehen; dennoch bleibe verschleiert“, sagte Malcolm, indem er sie in einer dunklen Ecke des Zimmers auf einen Stuhl setzte. Dann drückte er ihr die Hand, verließ sie und eilte hinaus nach dem Platz, wo er den Porywagen besetzt hatte.

Er band das Pferd los, bestieg den Kutschersitz und jagte in rasender Eile auf Alworth zu. So schnell fuhr er, daß er in zehn Minuten die Ställe erreichte und das in Schweiß gehabete und mit Schaum bedeckte Pferd an seine Krippe zurückbrachte. Den Wagen zog er in die Remise und eilte dann im Laufe nach der Station zurück. Er konnte nicht so schnell laufen als ein Pferd galoppiren konnte, und so nahm die Strecke, welche der Pory in zehn Minuten zurückgelegt, jetzt fünfzehn in Anspruch.

Es fehlten deshalb nur noch etwa fünf Minuten bis zur Ankunft des Zuges, als er zu Eudora in das Wartezimmer trat.

Außer Eudora fand er zwei Herren und eine Dame in dem Zimmer. Sie schienen zu derselben Reisegesellschaft zu gehören, denn sie gingen und sprachen zusammen. Der Gegenstand ihres Gesprächs war der, welcher schon das Thema der ganzen Umgegend bildete und bald das des ganzen Königreichs bilden sollte — die Tragödie von Alworth Abbey.

„Wie man sagt“, bemerkte die Dame, „ist es unwiderleglich bewiesen, daß dieses asiatische Mädchen, Eudora Beaton, die Giftmischerin, und daß ihr Beweggrund die Erbschaft des Besitzthums war. Man kann kaum an eine solche Verderbtheit bei einem so jungen Geschöpf glauben, wie dieses Mädchen sein soll.“

„Das Verbrechen kennt weder Alter noch Geschlecht, Madame, und nach Allem, was man hört, scheint es völlig bewiesen, daß dieses junge Mädchen wirklich die ganze Familie vergiftete“, erwiderte der angeredete alte Herr, in welchem Malcolm jetzt mit großer Besorgniß einen Nachbar, den Admiral Brunton erkannte.

„Guter Gott, welch' ein Teufel muß sie sein! Aber sie ist jung, schön, von hoher Geburt und sehr begabt. Glauben Sie, wenn sie

überführt wird, daß man sie wirklich hängen wird?“

„Sie hängen? Ja; den jungen Dämon; man wird sie sogar gewiß hängen, wie man Palmer gehängt hat. Englische Geschworne haben kein Mitleid mit dem heimlichen Giftmischer. Und der Umstand, daß dies ein junges, schönes und vornehmes Mädchen ist, macht ihr Verbrechen nur noch unnatürlicher und ungeheurer!“

„Aber es ist schwer zu glauben, Admiral, daß ein so liebliches Geschöpf ein solches Ungeheuer ist“, sagte die Dame.

„Bah! bah! Madame; Sie haben entweder keine Geschichte gelesen oder Sie haben sie vergessen. Denken Sie an die Gräfin von Essex, Madame Brinvilliers, Lucrezia Borgia, Maria Stuart und so manche andere junge, schöne und hochgeborene Teufel. Die menschliche Natur ist in allen Zeitaltern und Ländern dieselbe. Die Jugend, Schönheit und hohe Geburt dieses jungen asiatischen Teufels wird sie ebensowenig vor dem Galgen retten, als Reize ähnlicher Art die Brinvilliers oder Maria Stuart vor dem Henkenbeil schützten!“ erwiderte der alte Herr grausam.

(Fortsetzung folgt.)

### Kundmachung.

Zu Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 20. August 1870 Z. 7648 und Verordnung des k. k. steiermärk. Landesschulrathes vom 14. September 1870 Z. 1598 hat der Ortsschulrath alljährlich die Aufzeichnung (Konkription) aller (auch der im Jahre 1880 bereits kontribuirten) im schulpflichtigen Alter von 6 bis 14 Jahren stehenden Kinder des Schulprengels, ohne Unterschied der Konfession und Heimatsberechtigung und zwar nach den eingeschulten Ortsschulrathen von Haus zu Haus vorzunehmen und in die Schulmatrik einzutragen.

Eine genaue Aufzeichnung aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und eine richtige Zusammenstellung der Matriken ist nur dann möglich, wenn der Ortsschulrath auf die Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit der Eltern und deren Stellvertreter rechnen darf.

Es werden daher sämtliche Hausbesitzer, Hausbesorger und Wohnparteien höflichst ersucht, den mit der Lösung dieser wichtigen und umfassenden Aufgabe betrauten Beamten die größtmögliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen, sowie auch insbesondere die Geburtsscheine vorzuweisen.

Stadtschulrath Marburg, 20. Juli 1881.  
Der Vorsitzende: Dr. M. Reiser.

Heute Sonntag den 7. August findet ein (850)

### großer Ausflug nach Pibern zu Joß's Weingarten

statt, zu dem alle Freunde eines echten Piberer Cropsens höflichst eingeladen sind.

Abmarsch der Musikkapelle halb 2 Uhr Nachmittag vom Gasthause des Herrn Fiala in Brunndorf („zur weißen Fahne“).

Für echten Piberer Eigenbau-Wein u. zw. 1875er mit 40 kr., 1880er mit 32 kr. wird garantiert, kalte Küche preismäßig verabfolgt und für aufmerksame Bedienung bestens Sorge getragen. — Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll der Besitzer.

### Das Gefgewölbe

im Crebre'schen Hause, Postgasse Nr. 11, Biltringhofgasse Nr. 6, ist vom 1. November eventuell 1. Oktober l. J. zu vermieten. Näheres im Hause. (851)

### Ein geräumiger Pferdestall

ist vom 1. Oktober l. J. an zu vermieten: Frauengasse Nr. 9. (828)

### Warnung.

Ersuche, ohne meine Anweisung Niemandem etwas auf meinen Namen auszufolgen.

Spatzek.  
Hôtel Mohr.

### 500 Ducaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von Kothe's Zahnwasser

à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe,  
emer. Hoflieferant,

Mödling bei Wien, Villa Kothe.

In Marburg allein echt bei Herrn Josef Martinz.

Die Niederlage von hydraulischem Kalk, Perlmooser-Portland-Cement Klinker- und Mosaikplatten befindet sich bei

Roman Pachner & Söhne, Marburg.

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement fl. 5.50  
100 „ hydraul. Kalk „ 2.50  
1 □ Meter Klinker-Steine für Trottoir- oder Stallpflaster „ 4—5

### Französischer Unterricht mit reiner Pariser Aussprache.

Die französische Lehrerin, welche schon durch einige Jahre mit bestem Erfolge Unterricht in der französischen Sprache hierorts erteilt und im Besitze vorzüglicher Lehrbefähigungs-Beyniffe aus Paris und Wien ist, nimmt Schülerinnen für den ersten Unterricht sowohl, wie zur höheren Ausbildung an.

Genannte Lehrerin war in Paris durch mehrere Jahre als Erzieherin (Institutrice) nur in den vornehmsten Kreisen thätig, und eignete sich daher nur die beste, richtigste Aussprache an, sowie die, durch die dortige Akademie vorgeschriebene Lehrmethode, welche sich beide wesentlich unterscheiden von denen in Deutschland gebräuchlichen. Das Bestreben der Lehrerin geht besonders noch dahin, die so häufig unrichtige Aussprache der neu eintretenden Schülerinnen zu verbessern und diese gründlich in den Geist der französischen Sprache einzuführen.

„Auch während der Ferienzeit können Schülerinnen in den französischen Cours eintreten.“

Hauptplatz Nr. 20 im 1. Stock. (821)

### Casino Marburg.

Sonntag den 14. August, im Falle ungünstiger Witterung am 15. August d. J.

### Ausflug nach Pörtschach am Wörthe-See.

Programm:

1. Abfahrt von Marburg mit Separatzug um 6 Uhr Früh in Begleitung der Südbahn-Musikkapelle.
2. Ankunft in Maria-Wörth um 9 Uhr. Gemeinschaftliches Gabelfrühstück. Besuch der diversen Badeanstalten.
3. Um 1 Uhr Mittagessen.
4. Ausflüge in die Umgegend.
5. Um 5 Uhr Concert der Südbahn-Musikkapelle in Pörtschach.
6. Rückfahrt 10 Uhr.

Nachdem die Casino-Verwaltung die Kosten des Separatzuges garantiren muss, so werden von heute bis 10. August in den Geschäftslokalen der Herren A. Quandest und Roman Pachner Subscriptionsbögen zur Theilnahme aufliegen. (847)

Preis per Person für Fahrt und Mittagessen: Wagen II. Classe fl. 8.50, III. Classe 6.50.

Casino-Mitglieder können Karten für Freunde und Bekannte, welche nicht dem Vereine angehören, gegen frühere Anmeldung erhalten. — Sollte die von der Südbahn-Gesellschaft für den billigen Fahrpreis bestimmte Personenzahl nicht erreicht werden können, so muss die Fahrt unterbleiben.

Die Casino-Verwaltung.

### Buchhandlung Styria

in Graz, Albrechtsgasse Nr. 5,

empfehl ich zur schnellen und billigen Besorgung aller im In- und Auslande erschienenen Bücher, Zeitschriften, Broschüren etc. kathol. Tendenz. Auf Wunsch werden gerne Ansichts- und Auswahlendungen franco effectuirt und findet jeder, auch der kleinste Auftrag sorgfältigste Erledigung.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

### Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich heute am hiesigen Hauptplatze, Haus Nr. 1, ein Tuch-, Current- u. Confectionswaaren-Geschäft eröffnet habe.

Geleitet von dem Vertrauen und Wohlwollen, welches mir durch mehr als zwanzig Jahre am hiesigen Platze zu Theil geworden, erlaube ich mir, neuerdings um Ihre Huld und Gewogenheit zu bitten.

Mein altes Prinzip: nur reelle, gute Waare zu den billigsten Preisen, dem P. T. Publikum zu verabfolgen, bleibt unverändert.

Um gütigen zahlreichen Zuspruch ersucht hochachtungsvoll ergebenst

Ant. Hohl.

Marburg, 30. Juli 1881. (827)

### Winter-Cur.

### Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee

von Franz Wilhelm,

Apotheker in Neunkirchen (N.-De.),

wurde gegen Sicht, Rheumatismus, Rindersüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Blethen, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenkräften, Windbeschwerden, Unterleibverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in Marburg, Alois Quandest.

Bruck a. M., Albert Langer, Ap.

Bleiberg, Joh. Neuffer, Ap.

Cilli, Franz Kaufner.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke.

Deutsch-Bandsberg, Dr. Keller, Ap.

Fürstfeld, A. Schröckinger, Ap.

Frohndorf, B. Blumauer.

Friesach, H. Köpfer, Ap.

Friesach, W. Singer, Ap.

Friedbach, Jos. König, Ap.

Graz, J. Purgleitner, Ap.

Guttaring, S. Patterl.

Grafendorf, Jos. Kaiser.

Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.

Judenburg, F. Senetowitsch.

Kainberg, J. S. Karinič.

Kapfenberg, Turner.

Knutelfeld, Wilhelm Bischnier.

Krainburg, Karl Sovnik, Ap.

Klagenfurt, Karl Clementschitsch.

Laibach, W. Kasnik.

Leoben, Joh. Pfersch, Ap.

Mödling, Fr. Wacha, Ap.

Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap.

Murau, Joh. Steyrer.

Neumarkt (Steiermark), R. Waly, Ap.

Pettau, C. Girod, Ap.

Prasberg, Joh. Tribuc.

Radkersburg, Casar Andrien, Ap.

Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.

Strasburg, J. B. Karton.

St. Leonhard, Pudelstein.

St. Veit, Julian Rippert.

Stainz, B. Limouschet, Ap.

Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.

Villach, Math. Haff.

Witassdin, Dr. A. Falter, Ap.

Wildon, J. Berner.

Wind.-Graz, G. Kordis, Ap.

Wind.-Graz, J. Kalligarsch, Ap.

Wind.-Feistritz, A. v. Suttowski, Ap.

### Frühjahrs-Cur.

## Café Marburg.

Dem geehrten P. T. Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich dieses Kaffeehaus übernommen habe.

Ich bitte um gütigen zahlreichen Zuspruch und werde durch reelle Bedienung die werthen Gäste bestens zu befriedigen bemüht sein.

837) Hochachtungsvoll

**Marie Paller.**

Folgende Zeitungen sind daselbst zu vergeben:

Leipziger Illustrierte — Klü humor. Blätter —  
Kiteriki — Deutsche Zeitung — Politik —  
Slovenski Narod — Marburger Zeitung.

### Im Hause Nr. 48

Bürgerstraße, sind im Hochparterre zwei Wohnungen, und (844)

### im Hause Nr. 50

verlängerte Herrengasse, im II. Stock eine Wohnung zu vergeben. Anzufragen bei der Haus-Administration daselbst.

## Ein Gärtner-Lehrjunge

wird sofort von der Gutsverwaltung Thurnisch aufgenommen. (848)

## Vermiethungs-Anzeige.

Im städtischen vormaligen Gastwirthshaus in der Schmidtergasse und Schillerstraße ist ein großes **Magazinslokal** vom 15. August 1881 an zu vergeben. (795)  
Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

### Kaffee aus Hamburg

versendet portofrei ins Haus ohne Zoll durch ganz Oesterreich u. Ungarn incl. Verpackung in kleinen Säcken à 4 1/2 Kilogr. Netto: Für fl. kr.

4 1/2	Kilo f. Weisado	7 41
4 1/2	gelben Java	6 56
4 1/2	brill. West-Geison	6 84
4 1/2	hochf. grün. Java	5 42
4 1/2	afri. West-Moeca	5 13
4 1/2	Santos, sehr gut	4 56

### Thee, Cacao & Vanille

1	Kilo f. Mand. Peccothee	4 20
1	hochf. Congothee	2 40
1	sehrschön. Congothee	1 80
1	f. Imperial, grün	2 —
1	reinenthit. Cacaopulver	3 24
6	Schoten Vanille	— 54

gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme das Waaren-Versand-Magazin v. C.H. Waldow in Hamburg, a. d. Koppel Nr. 50.

# Akademie für Handel u. Industrie in Graz.

Öffentlichkeitsrecht l. h. k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortsschrittsmedaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit **16. September** d. J. ihr neunzehntes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Kurs für das Freiwilligen-Examen. (753)

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte ertheilt die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

**Dr. Alwens, Direktor.**

# C O R N E L I A

Wiener illustr. Moden- und Damen-Zeitung.

VIII. Jahrgang. Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Abonnements-Preise.

(1395)

Einfache Ausgabe:  
Jährlich

Pracht-Ausgabe:

24 **Arbeitsnummern**, Grossfolio-Format, enthaltend mindestens 1500 Original-Illustrationen, 200 Stickereivorlagen etc.

24 **Unterhaltungs-Beiblätter**, enthaltend Novellen, Modeberichte etc. Correspondenz im Briefkasten.

24 **Bogen** mit wenigstens 300 Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Abonnementspreis bei freier Postversendung für Oesterreich - Ungarn vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80.

enthaltend ausser sämtlichen Bestandtheilen der einfachen Ausgabe in jeder Nummer ein prachtvoll colorirtes Pariser Original-Moden-Aquarell, welches in kürzester Zeit die neueste Pariser Mode zur Darstellung bringt.

Abonnementspreis für Oesterreich-Ungarn vierteljährig bei freier Postversendung fl. 2.40.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco.

Wien.

**Cornelia-Verlag.**

## Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.

Ziehung **28. September 1881.**

Kommen folgende Gewinne zur Verloosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, circa 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da versende ich ein Original-Loos zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

## Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung **Ende September 1881.**

Höchster Gewinn Werth 6000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60.000 Mk. Ich versende ein Original-Loos zu 4 Mk. 7 Loose zu 25 Mk.

## Patent- und Musterchutz-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung **Ende September 1881.**

Hauptgewinn 30.000 Mk. 1 Gewinn zu 15.000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. u. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160.000 Mk. Dazu versende ich ein Original-Loos zu Mk. 1.50, 10 Loose zu 13 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Loose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung entgegen

**J. A. Reibig,**

Grosse Eschenheimerstraße Nr. 66, Frankfurt a. M.

Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet.

## Balsam. aromat. Salicyl-Mundwasser

60 kr.

## Schäumendes Salicyl-Zahnpulver

50 kr.

unentbehrliche Toiletteartikel.

678

welche sich bereits durch ihre vorzügliche Wirkung einen bedeutenden Ruf erworben haben, empfehlen wir bestens zur Konservirung der Zähne und Erfrischung des Zahnfleisches, ferner zur Beseitigung aller schmerzhaften Zahnübel, der unangenehmen Gerüche aus dem Munde und des Zahnsteines.

Haupt-Depôt:

**J. Weiss, Mohren-Apotheke, Wien, Tuchlauben Nr. 27; in Graz Jos. Purgleitner.**

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Tüpfen zu 5. W. N. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

6) „Zehn Jahre lang litt ich an einem Bruch, der mir seit drei Jahren so stark angetreten war, daß ich wegen großer Schmerzen kaum arbeiten konnte. Ich habe einige Löffel ihrer Bruchsalbe nach Vorschrift angewandt, und bin nun vollständig gesund. Tausendmal dank ich Ihnen dafür. Evry le temple, bei Paris.“ J. M. von Cuv.

## Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co.** in Wien

III. Wargergasse 17

liefert nur **solide** Möbel für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma **Reichard & Comp.** in Wien, III. Wargergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

### Bergmann's

### Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen empfiehlt à Stück 45 kr. **W. König's** Apotheke in Marburg. (267)

734

## Preservalifs

**J. N. Schmeidler, Summitfabrik,**  
Erlstgasse Nr. 19 Wien, VII.

nur allein de  
mit echt v. D.  
fl. 1-6, ver-  
leitet diese  
franco brief-  
bei gefälliger  
Einsendung d.  
Betrages über  
d. Rückzahlung

haben in Graz:  
J. Purgleitner,  
Apoth.

1297

In Folge Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes St. Leonhard ddo. 21. Juni 1881 B. 3445, als Vormundschaftsbehörde, wird zur Vornahme der freiwilligen Lizitation der der mj. Aloisia Mesarec gehörigen, in Flekuschel befindlichen 11 Startlin Weine der 1878er, 1879er und 1880er Fehung die Tagsatzung auf den **19. August 1881** Vormittags 10-12 Uhr an Ort und Stelle der Aloisia Mesarec'schen Besizung in Flekuschel mit dem Beifügen angeordnet, daß die Weine unmittelbar vor dem Ausrufe durch einen beeideten Schatzmann geschätzt und nur um oder über den Schatzwerth gegen sogleiche Baarzahlung hintangeben werden würden.  
 K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
 am 20. Juli 1881.  
 Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

### Moll's Seidlitz-Pulver.

**Nur echt**, wenn auf jeder Schachtel- und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.  
 Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

### Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.  
**Nur echt**, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

### Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen. Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (417)  
 Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

**Haupt-Versandt** bei  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**  
 Tuchlauben.  
 Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
**Marburg: M. Berdajs, Moric & Co. und J. Noss, Apotheker.**  
 Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.  
 „ Baumbach's Erben, Ap.  
 Pettau: H. Eliasch, Ap.  
 Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

**Verstorbene in Marburg.**  
 30. Juli: Valant Anna, Schuhmachersfrau, 31 J., Gartengasse, Lungentuberkulose; Brub Josef, Tagelöhnersohn, 53 J., Urbanigasse, Krebs; Wresch Alois, Schuhmachermeistersohn, 6 Wochen, Mühlgasse, Magen- und Darmfatare; 31.: Katak Michael, Packträger, 39 J., Postgasse, Lungenddem; 4. August: König Franz, Ledererlehrlingssohn, 3 1/2 J., Lederergasse, Variola.

**Wohnungen!**  
 große und kleine, gassen- und hofseitige, auch möblirt, billig — gleich oder mit 1. Sept. Mühlgasse Nr. 7. (825)

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile  
 Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zuträglich und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specialer ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungsstörungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel • bestens empfohlen.

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorrätzig halten, geben zu lassen.

Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à 70 Kr. und kleineren Versuchs-dosen, 15 Pillen à 25 Kr., abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorrätzig halten, geben zu lassen.

Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à 70 Kr. und kleineren Versuchs-dosen, 15 Pillen à 25 Kr., abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

\*) Depôt in Marburg bei Herrn Apotheker W. König. (704)

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag  
 Budapest, Linz,  
 sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

# Haasenstein & Vogler

(Firma-Inhaber: Otto Maab, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision prompt besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Lehr- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Associations-, Agenten-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten etc. werden

**Marburg, 6. Aug. (Wochenmarktsbericht.)**  
 Weizen fl. 8.40, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 4.70, Daser fl. 3.80, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 5.40, Weiden fl. 5.40, Erbsen fl. 2.20, Bifolen 12 kr. pr. Kgr. Linsen 26, Erbsen 28 kr. pr. Kgr. Dirsbrein 10 kr. pr. St. Weizengries 24 kr. Rindmehl 22, Semmelmehl 19, Polentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 66, geräuchert 78 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung 53 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzfohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stktr. Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.70, Streu 1.— pr. 100 Kgr.

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**

**Eilzüge.**  
 Triest-Wien:  
 Ankunft 2 U. 3 Min. Abfahrt 2 U. 7 M. Nachts.  
 Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachmittags.  
 Wien-Triest:  
 Ankunft 1 U. 52 Min. Abfahrt 1 U. 56 M. Nachts.  
 Ankunft 2 U. 12 Min. Abfahrt 2 U. 15 M. Nachmittags.

**Postzüge.**  
 Von Triest nach Wien:  
 Ankunft 5 U. 58 M. Früh und 6 U. 47 M. Abends.  
 Abfahrt 6 U. 8 M. Früh und 7 U. 15 M. Abends.

**Von Wien nach Triest:**  
 Ankunft 8 U. 39 M. Früh und 9 U. 30 M. Abends.  
 Abfahrt 8 U. 54 M. Früh und 9 U. 39 M. Abends.

**Personenzüge.**  
 Pragerhof-Prag:  
 Ankunft 8 U. 56 M. Abfahrt 9 U. 1 M. Früh.  
 Graz-Pragerhof:  
 Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.

**Gemischte Züge.**  
 Von Würzzuschlag nach Triest:  
 Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.  
 Von Triest nach Würzzuschlag:  
 Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.